

Ab sofort ist der einzige Schweizer auf der European Tour eine Sie! Nora Angehrn (24) aus Zürich hat die sechs Runden der Ladies-Qualifikation bravourös überstanden und als hervorragende Dritte die Saisonkarte für die European Ladies Tour 2005 erhalten.

Von Hannes Huggel



Frauen-Power: Nora Angehrn hat die Qualifikation für die European Ladies Tour geschafft.

Wenn man der 24-jährigen Nora Angehrn unvoreingenommen gegenüber sitzen würde, käme man kaum auf den Gedanken, mit der besten Schweizer Golferin zu sprechen. Bescheiden, eher introvertiert, von eher kleiner, graziler Statur, eher Tänzerin als Spitzensportlerin (Was nicht heissen will, Tänzerinnen seien keine Spitzensportlerinnen). Doch Nora Angehrn hat im Schweizer Golf alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt. Und seit dem 11. 11. dieses Jahres ist sie Proette und Mitglied der europäischen Tour.

«Vielleicht klappts ja...»

Mit dieser lockeren Einstellung reiste Nora Angehrn Ende Oktober nach Italien. Gerade zurück von einer enttäuschenden WM in Puerto Rico, belastet mit ungewöhnlich schwachen WM-Resultaten, den Reisestrapazen und der

Zeitumstellung ging Richtung Taranto. «Ich setzte mich überhaupt nicht unter Druck», sagt sie. «Die WM war schlecht, schlechter konnte es gar nicht gehen. Sollte es nicht klappen, so hätte ich es im nächsten Jahr eben wieder versucht.»

Nora Angehrn sagt, ihr sei Mitte Sommer klar geworden, dass sie Profi werden wolle. «Es ist mein Traum und dafür gebe ich alles.» Trotz schlechten Voraussetzungen – oder vielleicht gerade deswegen? – wurde der Traum wahr. «Ich wusste, dass ich nach der WM kaum Zeit haben würde für eine gute Vorbereitung auf den beiden Turnierplätzen. Deshalb war ich vor der WM mit meinen Eltern in Italien und habe beide Plätze intensiv studiert und gespielt.»

Entsprechend ging sie eher defensiv an die grosse Aufgabe heran. «In der ersten Runde versuchte ich einfach, das Fairway zu treffen und so Par zu spielen. Ich wollte keine dummen Fehler machen. Das gelang mir eigentlich recht gut, doch beim Putten hatte ich wenig Glück.»

Trotzdem: Zwei Runden mit je 1 über Par reichten, um den ersten Cut zu überstehen – als einzige von vier gestarteten Schweizerinnen. «In der dritten Runde spielte ich zu aggressiv und kassierte eine 77», erinnert sich Nora. «Aber dann begann ich, das Turnier so richtig zu geniessen. Es hat viel Spass gemacht.» Mit zwei bravourösen Schlussrunden (69 und 67) trat sie in die Fussstapfen der im Sommer zurückgetretenen Régine Lautens.

Wegweisender USA-Aufenthalt

Vor dem Start zur Qualifying School war Nora rund zwei Jahre in den USA. «Nach der Matura hatte ich das Jus-Studium begonnen, doch kam ich damit nicht zurecht. Ich entschied mich dann mit der Unterstützung meiner Eltern für eine Golf-Manager- und Teaching-Pro-Ausbildung an der San Diego Golf Academy. Den Ausschlag dazu gab meine Teilzeitarbeit als Studentin bei der Swiss PGA. Dort habe ich gemerkt, dass ich im Golf bleiben will.»

Die Ausbildung zum Golfmanager und parallel dazu zum Teaching-Pro war sehr umfassend. «Aber auch das eigentliche Golfspiel kam nicht zu kurz», sagt Nora Angehrn. Rund um die Schule konnten gegen 40 Plätze gespielt werden, jeden Montag fand ein internes Turnier statt. «Ich wollte in der Managementausbildung Bestnoten und mein Golf verbessern.» Beides hat geklappt.

**Schwierige Planung
und Sponsorsuche**

Der Start als Proette ist nicht ganz einfach. Noch steht der Turnierkalender der European Ladies Tour nicht, die Planung kann nur bedingt in Angriff genommen werden. Nora ist das nicht gerade egal («Seit Taranto verspricht man uns das Erscheinen des Turnierkalenders jede Woche...»), aber sie hat auch noch andere Sorgen.

Unterstützt vom Vater, dem ASG-Seniorencaptain Jürg Angehrn, ist sie dabei, Firmen als Sponsoren anzugehen. Schläger stellt ihr Srixon zur Verfügung, doch möchte sie natürlich gerne auch noch etwas Geld dafür bekommen. Neben der Sponsorsuche wird bis etwa Mitte Januar vor allem an Fitness und Kraft gearbeitet.

Danach gehts für einen Monat nach Florida zur Kanadierin Denise Lavigne, die auch mit Raphael de Sousa und Noras Freund Nicolas Sulzer arbeitet.

Start zur European Tour war in den letzten Jahren immer in Australien. «Nur schon die Reise da hin wäre sehr teuer, deshalb beginne ich vermutlich in Südafrika, das käme mich viel günstiger», sagt Nora Angehrn. «Ich habe neben dem Studium auch immer gearbeitet und so etwas Geld verdient. Südafrika kann ich aus dem eigenen Portemonnaie bezahlen, denn ich hätte dort gratis Unterkunft und müsste nur für Essen und Unterhalt aufkommen. Und das Wichtigste: ich könnte zwischen Ende Februar 2005 und Ende März vermutlich vier Turniere spielen.» Angehrn wäre nicht die einzige Frau auf der Ladies European Tour, die erst in Südafrika an den Start gehen würde.

Karte behalten

Die enttäuschende Saison von Julien Clément hält Nora Angehrn nicht davon ab, sich klare Ziele zu stecken. «Ich will zuerst einmal alles daran setzen, die Tourkarte zu verteidigen.» Dazu ist eine Platzierung unter den ersten 90 nötig. «Längerfristig will ich die Top 30 erreichen und mich – träumen darf man ja – irgendwann einmal ins Solheim-Cup-Team spielen.»

Nora Angehrn weiss, dass sie privilegiert ist. «Ich kann mein Hobby zum Beruf machen. Was kann es Schöneres geben?»